

Ohm 41 gibt aus Protest den Austritt

An der dritten Mitgliederversammlung des Vereins ThurKultur gab die Gruppe Ohm 41 ihren Austritt bekannt. Der Grund: Man ist mit der Entwicklung von ThurKultur nicht zufrieden und hegt Bedenken über die Kommerzialisierung der Kultur.

CHRISTOPH HEER

ZUZWIL. «Schon viele Ideen und Visionen wurden nicht umgesetzt. Wir hätten auch begrüsst, dass sich ThurKultur auf präzisere Standpunkte gestellt hätte, was aber nicht der Fall ist. Auf welches Profil hin wird gearbeitet? Befindet sich ThurKultur wirklich auf dem richtigen Weg? Oder, was haben wir eigentlich genau erarbeitet in den vergangenen drei Jahren? Fragen über Fragen, die wir von Ohm 41 nicht beantwortet bekommen und daher den Austritt bekanntgeben», so das gewichtige Votum von Markus Eugster, anlässlich der dritten Mitgliederversammlung von ThurKultur am vergangenen Donnerstag. Das Gründungsmitglied der Gruppe Ohm 41 liess damit die Bombe platzen und sorgte doch noch für etwas Bewegung an der ansonsten ruhigen und einstimmigen Versammlung.

Rauher werdendes Klima

ThurKultur-Präsident Hans Suter bedauert zwar den Entscheid von Ohm 41, hofft aber auf eine weiterhin erspriessliche Zusammenarbeit mit der Gruppe, die sich als Netzwerk der Kunst sieht und im Jahr 2000 gegründet wurde. «Natürlich ist es schade, wenn Mitglieder einen Verein verlassen. Ich verstehe jedoch den Entscheid von Ohm 41 und hoffe, dass wir trotzdem noch die eine oder andere Kontroverse mit ihnen führen können. Sie betreiben Kultur auf hohem Niveau und gehen unbeirrt ihren Weg, dementsprechend wäre es wünschenswert, sich auch in Zukunft austauschen zu können. Unsere Türen stehen jederzeit offen.» Worte, welche Markus Eugster gerne aufnimmt. «Wir werden nie auf den Knien daherkommen, aber für ein starkes, kulturelles Willen sollten alle möglichen Ressourcen genützt werden.»



Bild: Christoph Heer

31 Stimmberechtigte fanden sich zur Mitgliederversammlung von ThurKultur ein. Es herrschte zu allen Traktanden Einstimmigkeit. Im Bild von rechts: Samuel Mäder (Gemeinderat Sirmach), Michael Sarbach (Wiler Stadtparlamentarier), Katrin Meier (Leiterin Kulturamt SG).

An der Mitgliederversammlung im Schüürli des Restaurants Kreuz in Zuzwil, nahmen lediglich 31 Mitglieder teil. Grund hierfür waren laut Begrüssungs-

rede des Präsidenten, die vielen weiteren Veranstaltungen. Nichtsdestotrotz bedankte er sich bei den Anwesenden und liess das vergangene Geschäfts-

jahr Revue passieren. «Wir spüren die Sparmassnahmen und merken, dass das Klima rund um das Kulturwesen immer rauher wird. So ist der Verzicht auf den zweiten Kulturfranken ein Wermutstropfen für uns.» Die geführten Sondierungsgespräche mit den Gemeindeoberhäuptern hätten gezeigt, dass zurzeit keine überwiegende Mehrheit für die Beitragserhöhung zu gewinnen sei. Somit bleibt es dabei, dass die Gemeinden einen Franken pro Einwohner (im Jahr) einbezahlen und der Kanton den Beitrag verdoppelt.

zwei Franken nicht aus den Augen verlieren».

Im vergangenen Jahr befasste sich ThurKultur mit 157 Beitragsgesuchen, wovon 24 abgelehnt wurden. Insgesamt wurden 185 000 Franken gesprochen. «Die Zahl der Gesuche ist weiter steigend», erklärt Hans Suter.

An der Versammlung wurde Andrea Blatter verabschiedet. Sie galt als die gute Seele der ThurKultur-Geschäftsstelle. Als Nachfolgerin konnte Manuela Schöb gewonnen werden. Nach wenigen Wortmeldungen – unter anderem auch von Katrin Meier, Leiterin Kulturamt Kanton St. Gallen – und einer Anpassung der Richtlinien zur Kulturförderung genoss man den Apéro und die Musik des Wiener Ensembles aus Zuzwil.

ThurKultur Prognostiziertes Wachstum der Beitragsgesuche von 10 Prozent

ThurKultur ist im Wachstum. Die Zahl der Mitglieder ist gestiegen. Mittlerweile zählt ThurKultur 75 Mitglieder, im Vorjahr noch deren 62. Dazu zählen sich 21 Gemeinden, 42 Organisationen und 12 Einzelmitglieder. Präsident Hans Suter sagt, dass die Beitragsgesuche in diesem Jahr voraussichtlich 10 Prozent zunehmen werden, und betont,

dass im allgemeinen die Künstler im Vordergrund stehen. «Wir wollen nicht bloss eine Marke sein, wir wollen die Kulturschaffenden unterstützen. Wie es bisher läuft, sind wir absolut zufrieden. Wir werden uns stetig entwickeln, damit auch in Zukunft einer kulturellen Vielfalt in unserer Region nichts im Wege steht.» (che)

157 Beitragsgesuche

Für Hans Suter ist dies kein Misstrauensvotum seitens der Gemeinden, «wir werden aber eine Erhöhung des Beitrages auf